

Feuerthaler Anzeiger



Ämliches Publikationsorgan für Feuerthalen und Langwiesen • Herausgeber: Politische Gemeinde Feuerthalen

Beilage:
**Hauptergebnisse der
Volkszählung 2000**

Grablichterkerzen im Glas aus dem Automaten

Auch vor dem Friedhof macht moderne Technik nicht Halt



Müllkostensenkung modernster Art: der Kerzenspender auf dem Friedhof.

Fotos: ZVG

rk. Mitte April wurde auf dem Friedhof Feuerthalen versuchsweise ein Grabkerzenautomat aufgestellt. Für vier Franken erhalten Sie eine Kerze im Glas. Nachfüllkerzen ohne Glas sind für zwei Franken erhältlich, Brenndauer zirka drei Tage.

Durch den Einsatz dieses Kerzenspenders werden die Friedhofsmüllkosten um 10 bis 15 Prozent gesenkt. Durch die mechanische Handhabung braucht der Automat keinen Strom und leistet so einen guten Beitrag an die Umwelt!

Feuerthalen
8245
AZA

Primarschule Feuerthalen

Projektwoche mit dem Thema Persönlichkeiten

Vom 10. bis 14. Mai, also in der zweiten Schulwoche nach den Frühjahrsferien, wird der Schulbetrieb an der Primarschule Feuerthalen einmal völlig auf den Kopf gestellt.

Die Jahrgangsklassen sind aufgelöst, der Stundenplan ist ausser Kraft, und somit wird auch niemand mit Rechnen, Französisch oder Grammatik «geplagt» werden. Im Rahmen einer Projektwoche befassen sich unsere Schülerinnen und Schüler nämlich mit Persönlichkeiten aus den verschiedensten Bereichen des Lebens, die durch ihr Schaffen bekannt geworden sind.

Mit welcher Person und somit Sachgebiet sie sich eine Woche lang vertieft auseinandersetzen wollen, konnten die Schülerinnen und Schüler teilweise selbst bestimmen. Von den für ihr Alter zur Verfügung stehenden Persönlichkeiten

konnten sie drei auswählen. Aufgrund dieser Auswahl wurden dann von den Lehrkräften die Gruppen zusammengestellt. Natürlich gab es bei den Kindern auch enttäuschte Gesichter, weil sie in die Gruppe ihrer zweiten oder sogar dritten Wahl eingeteilt werden mussten, aber wir sind überzeugt, dass auch sie eine interessante Woche haben werden.

Wie schon erwähnt gilt der übliche Stundenplan während der Projektwoche nicht. Die Kinder sind jeweils von 8.20 bis 11.50 Uhr und von 13.45 bis 15.20 Uhr in der Schule. Der Mittwochnachmittag ist frei. Abweichungen von diesen Zeiten sind je nach Projekt mög-

lich. Informationen zu ihrem Projekt und allfälligen Änderungen in der Präsenzzeit erhalten die Kinder am Anfang der ersten Schulwoche.

Abgeschlossen wird die Projektwoche mit der Präsentation unserer Arbeiten. Sie findet am Freitag, 14. Mai von 18.00 bis

21.00 Uhr im Schulhaus Stumpfenboden statt. In vielfältiger Art und Weise werden wir Ihnen zeigen, was wir in dieser Woche gemacht haben. Dazu möchten wir Sie jetzt schon herzlich einladen.

Lehrerteam Primarschule

Aus dem Inhalt

Tag der offenen Tür bei der Spitex	2	Vorstand-Verjüngung im Hilariverein Langwiesen	8
Immer wieder lesenswert: Das Leben der Martha Roth 4-6		Bezirksgericht-Ersatzwahlen	9
Kunst im Haus zur Rose	7	Kirchenzettel/Veranstaltungen	10

Nationaler Spitex-Tag

Wir halten Ihr Leben in Schwung!

Am Samstag, 8. Mai ist nationaler Spitex-Tag. Mit einem «Tag der offenen Tür» möchte auch die Spitex-Organisation Feuerthalen-Langwiesen die Leistungen der Spitex in der Bevölkerung besser bekannt machen. Das Motto lautet «Spitex: Hält Ihr Leben in Schwung».

Die professionelle Pflege und Hilfe der Spitex nimmt einen immer grösseren Stellenwert in unserer Gesellschaft ein. Die Schweizerinnen und Schweizer werden immer älter. Die Familienstrukturen haben sich verändert. Immer mehr Pflegebedürftige sind auf die Hilfe von professioneller Seite angewiesen.

Die Spitex ist immer dann zur Stelle, wenn jemand zu Hause Hilfe braucht, sei es nach einer Operation, einer Geburt, bei längerer Krankheit, bei Behinderung oder bei Gebrechlichkeit im Alter. Die Spitex springt ein, wenn der Betreuungsaufwand die Möglichkeiten der Angehörigen oder Nachbarn überschreitet oder professionelle Pflege nötig ist. Die Spitex-Pflege ermöglicht vielen

Patientinnen und Patienten, das Spital ein paar Tage früher zu verlassen. Die vermehrt ambulanten Behandlungen erübrigen gar einen Aufenthalt im Spital.

Professionelle Pflege ist jedoch nach einem medizinischen Eingriff oft nötig, um die Sicherheit und gute Genesung der Patienten zu gewährleisten. Ältere oder psychisch kranke Menschen, die punktuell auf Hilfe angewiesen sind, aber noch keine stationäre Betreuung benötigen, können länger zu Hause bleiben.

Die pflegerischen Leistungen der Spitex werden durch den Hausarzt verordnet und von den Krankenversicherungen gemäss vereinbarten Tarifen übernommen. Die Spitex arbeitet nach dem Grundsatz

«Hilfe zur Selbsthilfe». Ziel ist die Erhaltung der Selbstständigkeit der betreuten Menschen.

Der Spitex-Verein Feuerthalen-Langwiesen führt am Samstag, 8. Mai von 14.00 bis 18.00 Uhr einen «Tag der offenen Tür» im Spitex-Stützpunkt, Erlenstrasse 2 in Feuerthalen durch. Wir möchten die Bevölkerung darauf aufmerksam machen, welche Leistungen die Spitex im Dienste jedes Einzelnen und der Gesellschaft erbringt.

Unser Programm:

- Das Spitex-Team stellt seine Arbeit vor und bietet Beratungen an
- Blutzucker und Blutdruck messen
- Demonstration unserer Krankenmobile

- Die Firma AUFORUM stellt sich, ihre Pflegehilfsmittel und Krankenmobile vor
- Verpflegung in unserer Kaffeestube mit Getränken und Kuchen
- Fröhliche Rundfahrten mit dem Tandem

Wir freuen uns darauf, Sie am Spitex-Tag bei uns willkommen zu heissen!

Spitex-Verein Feuerthalen-Langwiesen

EFH GESUCHT

Familie mit zwei Kindern sucht freistehendes EFH oder Bau-land in Feuerthalen. Region Lindenbuck bevorzugt.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf. Telefon 079 272 75 66

Muttertag

Sonntag, 9. Mai, geöffnet von 9 bis 14 Uhr



blumengeschäft tel. 052 659 39 03
8246 langwiesen

Auf der Website

www.feuerthaleranzeiger.ch

haben Sie die Möglichkeit, Ihr Inserat oder Kleininserat direkt aufzugeben.

Immer dienstags bis donnerstags abends

LAAANGER TISCH mit abwechslungsreichen, mexikanischen Spezialitäten und reichhaltigem Salat- und Pastabuffet.

Essen, Mineralwasser & Eistee à discrétion CHF 28.50.

Grossleinwand mit Live Sportübertragungen, «Playstation» und Kinohits.

Aktuelle Events unter www.tresamigos.ch

Telefon +41 (0)52 657 14 84
diessenhofen@tresamigos.ch



Mitteilungen aus dem Gemeindehaus

Erfreulicher Rechnungsabschluss

Der Gemeinderat hat die Rechnung 2003 der Politischen Gemeinde zuhanden der Gemeindeversammlung vom 24. Mai 2004 verabschiedet. Anstelle des budgetierten Aufwandüberschusses von 1 499 000 Franken kann ein Aufwandüberschuss von 308 469 Franken ausgewiesen werden. Der geringere Aufwandüberschuss ist insbesondere auf erhebliche Mehrerträge im Bereich der ordentlichen Steuern, der Grundsteuern und der Handänderungssteuern zurückzuführen. Bemerkenswert sind ausserdem die zusätzlichen Abschreibungen in Höhe von 1 288 000 Franken, die die Rechnungen der kommenden Jahre spürbar entlasten werden.

Im Ertrag sind Finanzausgleichsbeträge des Kantons von 2 162 066 Franken enthalten. Davon sind der Schulgemeinde 912 600 Franken zugewiesen worden.

Die detaillierte Rechnung wird im Feuerthaler Anzeiger vom 14. Mai 2004 publiziert.

Gemeinderat Feuerthalen

Wir bauen moderne und sparsame Heizungs-Anlagen

mit Öl, Gas und Holz

Reparaturen
Planung

Verlangen Sie bei uns
eine **Gratis-Offerte**



**Huber +
Bühler ag**

Mühlentalstrasse 12
Tel. 052 625 42 71 8200 Schaffhausen

Tel. 052 659 37 84 • 8246 Langwiesen

Ihr Maler für Neu- und Umbauten.

Baumalerei, Spritzwerk,
Beschriftungen
Neutalstrasse 66
CH-8207 Schaffhausen
Tel. 052 644 04 40
Fax 052 644 04 41



Betriebsleiter David Bergauer
Natel: 079 623 31 21

www.scheffmacher.com **scheffmacher**

Betriebsamt Ausseramt

Infolge EDV-Umstellung bleibt das Büro am

Dienstag, 4. Mai 2004 geschlossen

Betriebsamt Ausseramt



Baudirektion Kanton Zürich

Regionaler Richtplan Weinland

Änderung im Plan öffentlicher Bauten und Anlagen

Der Regierungsrat hat am 17. März 2004 folgenden Beschluss Nr. 403 gefasst:

Der regionale Richtplan Weinland, Teilrichtplan öffentliche Bauten und Anlagen, wird mit der Festlegung eines geplanten Wohn- und Werkheims für Behinderte und Betreuer im Gebiet Pflug, Gemeinde Rheinau, ergänzt.

Der regionale Richtplan steht bei den Kanzleien der Regionsgemeinden und bei der Baudirektion (Amt für Raumordnung und Vermessung, Stampfenbachstrasse 12, 8090 Zürich) jedermann zur Einsicht offen.

Baudirektion Kanton Zürich

Einladung zur Generalversammlung

Mittwoch, 5. Mai 2004,
19.30 Uhr im Restaurant Engel, Feuerthalen

Wir diskutieren die Geschäfte der **Rechnungsgemeinde-versammlungen vom Montag, 24. Mai** sowie aktuelle Probleme in unserer Gemeinde.

Die Versammlung ist öffentlich. Wir freuen uns, wenn die Mitglieder und Freunde unserer Ortspartei dieses Datum reservieren.

SVP Feuerthalen-Langwiesen



Die Partei des Mittelstandes

MISTER PC
COMPUTER & ZUBEHÖR

Zürcherstrasse 7 Tel. 052 659 12 21
8245 Feuerthalen Fax 052 659 13 21

Jedes Jahr ein Jubiläum

Erinnerungen aus 67 Jahren Gemeinsamkeit mit meinem Mann

Martha Roth, heute im Altersheim Kohlfirst daheim und im letzten Jahr 90 Jahre alt geworden, ist immer noch schreiblustig wie eh und je und hat – wie sie selbst gelegentlich sagt – immer noch «alle Tassen im Schrank». Im nachfolgenden, leicht gekürzten, aber weitgehend im Originalton belassenen Text beschreibt Martha Roth Erinnerungen aus den gemeinsamen 67 Jahren mit ihrem drei Jahre älteren Ehemann Max, der zusammen mit ihr ebenfalls im Altersheim Kohlfirst lebt. Gerne drucken wir diese Erinnerungen in unserem Blatt ab, auch in der Meinung, dass vor allem ältere Leser, welche die Jahre des Zweiten Weltkrieges miterlebten, sich davon angesprochen fühlen. Es ist schön, wenn alte Leute den Mut finden, solche Erinnerungen zu veröffentlichen. Die Untertitel stammen von der Redaktion.

Gross, blond und süchtig nach Fussball

Im Sommer 1935 fing es an. Ich war unsterblich verliebt. In Gedanken war meine Vorstellung immer, dass mein Allerliebster gross und blond sein muss. Und blaue Augen sollte er haben. Und eine weitere Vorstellung: Er muss mich beschützen können, sodass ich mich bei ihm zu jeder Zeit geborgen fühlen kann. Auch Humor war mir wichtig, ja, und auch romantische Gefühle.

Diesen Mann – später habe ich ihn ja dann geheiratet – war und ist immer noch richtig süchtig nach Fussball, manchmal ist ihm das fast wichtiger als alles andere. Sind wohl alle vom Sport begeisterten Männer so?

Mit der Zeit sah er es wohl ein, dass ich auch andere Interessen hatte. Zum Beispiel wandern in der schönen Natur. So packten wir dann oft den Rucksack und zogen miteinander durch Feld und Wald. Das war immer schön und beide waren glücklich und zufrieden dabei.

Wir fanden es an der Zeit, dass – wenn wir schon immer so zusammenhockten – wir uns eigentlich auch verloben sollten. Man war sich das ja schon wegen des guten Rufes schuldig, Nachbarschaft und so weiter. Es war eine schöne Zeit, die wir auch sehr genossen haben.

Wir fuhren für unsere Verlobung eine Woche ins Tessin. Ich erinnere mich noch gut – wir waren gerade in Lugano –, da fuhr gerade die Tour de Suisse durch die Stadt. Wir standen, wie viele Leute auch, am Strassenrand und riefen ganz enthusiastisch «Hopp, hopp».



«Seien wir doch dankbar für alles Schöne»: Martha Roth.

Fotos: ZVG

Im Hotel Paradiso in Lugano stiegen wir ab. Aber diesen Namen hätte es nicht gebraucht. Wir hatten uns auch ohne «Paradiso» im siebten Himmel gefühlt. Selbstverständlich trugen wir uns als Herr und Frau Roth

«*Natürlich hat eine junge Frau auch heimliche, kleine Wünsche, aber das lag damals eben nicht drin.*»

im Hotel ein. Wir hatten immerhin schon unsere Eheringe an den Fingern. Das gab uns Kraft, diesen kleinen Betrug zu überbrücken. Bald waren auch diese schönen Tage vorbei und es folgte für uns beide wieder

der Alltag. Er als Elektriker bei der Firma Maag in Zürich, ich als Schneiderin bei Seiden-Griener.

Nach zwei Jahren Verlobungszeit kannten wir uns eigentlich so ziemlich gut und fanden, es wäre an der Zeit zu heiraten. Am 8. Mai 1937 wagten wir diesen Schritt. Wir fuhren mit dem Car ins Appenzellerland, nach Gonten. Dort wartete im «Bären» ein feines Essen auf uns. Schweinsbraten, Kartoffelstock und Gemüse und als Dessert ein feiner Vacherin mit Erdbeeren. Die drei Buben vom Restaurant spielten zum Empfang – barfuss, ich weiss es noch ganz genau – das Lied «Chum rüef de Brune, chum rüef de Gäle, si sölled all in Stall ine cho!».

Ob mein Mann noch weiss, wie einer der geladenen Gäste sich empfohlen hat, er hole uns

zu diesem grossen Tag persönlich mit dem Auto zu Hause ab? Das hat er zwar auch getan, doch spät abends, als das Fest vorüber war, sagte er «Gute Nacht» und kein Wort davon, wie wir wieder in unsere Wohnung nach Schlieren zurückkommen sollten. Wir entschlossen uns dann, ein Taxi zu nehmen, denn ich konnte doch nicht mit dem weissen Hochzeitskleid, inklusive Schleier und Myrtenkranz, in den Zug steigen. Aber mein Vater, meine Schwester und meine Gotte haben sich alle an den Kosten beteiligt. Ich habe das diesem noblen Gast nicht vergessen!

Der Alltag holt uns ein

Nun, der grosse Tag war vorbei und mit etwas gemischten Gefühlen traten wir unsere junge Ehe an. Ich wusste von Anfang an, dass ich einen Pascha geheiratet habe. Er liess sich gern bedienen und ich kochte ihm – wann immer möglich – seine Lieblingsspeisen. Sein Appetit war riesengross. Es konnte einem fast schwindlig werden, was dieser Mann alles verschlang. Doch bei alledem fand er, das Haushaltsgeld sei reichlich, ich müsse einfach einteilen und auskommen damit. Basta.

Natürlich hat eine junge Frau auch heimliche, kleine Wünsche, aber das lag eben nicht drin. So suchte ich mir als «Stör-schneiderin» Arbeit und fand an der Marktgasse in Zürich das Gewünschte. Mit dem Velo fuhr ich zur Arbeit. Das gab einen Zustupf in die Haushaltskasse. Solange noch keine Kinder da waren, ging das ja alles

problemlos. Aber Ende 1938 wusste ich, dass wir bald zu dritt sein würden. Im Juni 1939 kam unser erster Sohn auf die Welt. Das Glück war gross und ich vergass schnell alle anderen Sorgen. Zudem hatte ich ganz liebe Schwiegereltern, und wenn ich glaubte, es ginge nicht mehr, so kam irgendwo ein Lichtlein her. Die Schwiegermutter schickte mir Speck und Mehl. Auf einem Bauernhof gibt es ja so feine Sachen in Mengen.

Krieg – sechs lange, dunkle Jahre

Im Jahre 1939 sah es rings um unsere Grenzen gar nicht gut aus. Der Zweite Weltkrieg stand sozusagen vor der Haustür. Hitler drang zuerst in Polen ein, gab mächtig an und liess verkünden, die Schweiz, das kleine Stachelschwein, das hole er beim Heimweg ein. So kam der 1. September 1939, der Tag der allgemeinen Mobilmachung. Alle Schweizer Männer mussten sofort einrücken. Zuerst der Grenzschutz, nachher auch alle anderen, ausser den Blinden und den Gehörlosen natürlich, die wurden nicht einberufen. Unter der Zivilbevölkerung gab es viele «Hamsterkäufe». Jene, die genug Geld hatten, waren selbstverständlich im Vorteil. Ich hingegen hatte keines. Sofort wurde auch die Rationierung sämtlicher Lebensmittel eingeführt, damit eine gerechte Verteilung für jedermann sichergestellt war.

Am 1. September stand ich mit dem kleinen, drei Monate alten Sohn am Fenster und sah die Soldaten beim Haus vorbeimarschieren. Ich sagte ihm, dass nun auch sein Papi so ein Soldat sei. Ich wünschte mir, dass bald alles vorbei wäre, aber es dauerte sechs lange Jahre, bis es endlich Frieden gab.

Für die eingezogenen Aktivsoldaten gab es natürlich nicht so schnell Heimaturlaub. Die Frauen mussten allein zurechtkommen. Mit dem Lohnausgleich von der Wohngemeinde ging es recht harzig zu. Als mir das Geld wieder einmal knapp wurde, ging ich zu den Behörden und sagte, ich könne den Hauszins nicht mehr bezahlen, wenn ich kein Geld bekäme. Da

meinten die auf der Gemeinde, mein Vater, dem das Haus gehörte, solle mir den Zins schenken. Doch mein Vater war ja selbst nicht auf Rosen gebettet. Irgendwie klappte es trotzdem mit dem Lohnausgleich und langsam pendelte sich alles wieder ein.

Im Jahr 1940 sah es für die Schweiz wirklich brenzlich aus und man hörte sagen, Hitler wolle bei Basel in die Schweiz eindringen, und kein Schweizer Soldat bekäme Urlaub.

Es stinkt einfach, verkaufe den Kinderwagen, kaufe ein Velo ...

Meine Schwester Rosa sagte: «Marti, es stinkt einfach, verkaufe den Kinderwagen, kaufe ein Velo, nimm deinen kleinen Sohn auf ein Kindersätteli und wir hauen ab in die Berge, dort sind wir sicher vor diesem Hitler.»

In dieser angstvollen Situation telefonierte mir mein Mann, das heisst, ich wurde von der Nachbarin ans Telefon gerufen. Wir hatten ja selbst kein Telefon. Max sagte, ich solle keine Angst haben, diese Schwaben würden unsere Neutralität respektieren – und vor allem die Berge. Es verlief dann alles im Sand – vor allem sein Heimaturlaub.

«Mein Mann sagte, ich solle keine Angst haben, diese Schwaben würden unsere Neutralität respektieren – und vor allem die Berge ...»

Doch es gab auch gute Nachrichten. Die vielen «Strohwitwen» durften die Männer an der «Front» besuchen. Mit der SBB konnte man mit einem halben Billett fahren. Mein Mann war irgendwo im Sanktgallischen stationiert, Rickenbach-Wil oder so hiess der Ort, wo sein Kantonement lag. Die Frauen waren herzlich eingeladen, mit den Soldaten zu essen. Ich muss schon sagen, die Verpflegung war super. Zum Nach-

tisch gabs eine grosse Crèmeschnitte. Aber der Mensch lebt nicht nur vom Brot – von Crèmeschnitten – allein. Wir hatten grosse Sehnsucht nacheinander. Wir spazierten und waren glücklich, einige Stunden beisammen sein zu können.

Im April 1941 kam dann unser zweiter Sohn zur Welt. Wir hätten ihn nicht mehr hergeben wollen.

Du kleine herzige Frau, da hast du deine Milchmärkli

Und trotzdem, es war alles so schwer. Die wichtigsten Lebensmittel waren nur mit Marken erhältlich. Lediglich Obst und Gemüse war frei zu kaufen. Daneben gab es noch Mahlzeitencoupons. Doch die brauchte ich nicht, die waren für Leute, die im Restaurant essen konnten. Ich hingegen konnte nicht mit zwei Kindern auswärts essen gehen, das hätte mich finanziell noch ganz ruiniert.

In dieser Situation fasste ich Mut. Ich ging aufs Rationierungsbüro und fragte den schon älteren Beamten am Schalter, ob ich diese Mahlzeitencoupons nicht gegen Milchmarken eintauschen dürfe. Er lächelte, schaute mir in die Augen und sagte: «Einen Moment bitte.» Er ging vom Schalter weg, kam durch die Tür hinaus und nahm mich einfach in die Arme, küsste mich herzlich und sagte dabei: «So, du kleine herzige Frau, da hast du deine Milchmärkli.» Es waren Marken für zehn Liter. Ich war dankbar, dass ich für meine zwei Buben wieder genug Milch kaufen konnte. Und dieser alte Mann war vielleicht noch glücklicher, dass er mich in die Arme nehmen durfte.

Die Kriegslage hat sich 1941 ein wenig entspannt. Mein Mann bekam nun mehr Urlaub als zu Beginn der Mobilmachung. Eines Abends, als ich für meinen kleineren Sohn den Schoppen zubereitete, gab es ein fürchterliches Grollen. Über Zürich fielen Bomben. Die Gegend um Zürich-Unterstrass wurde getroffen. Ich hatte natürlich grosse Angst und dachte: «Hoffentlich muss ich nicht mit den zwei Kindern in den Luftschutzkeller.» Denn wir wohnten ja in Schlieren

ganz nahe bei den Gaskesseln. Wenn die Bomben dort abgeworfen worden wären, ich glaube, ich könnte diese Geschichte nun nicht mehr erzählen. Es soll aber irrtümlicherweise geschehen sein. Die amerikanischen Flieger glaubten, sie seien über Deutschland. Es gab zum Glück nur Sachschaden.

Mein Mann musste für die Firma, in der er angestellt war, viel Militärarbeit erledigen, und zwar im Gotthard-Gebiet. Ich lebte also in ständiger Angst, schon allein, weil jeden Abend schwarze Vorhänge vor die



Martha und Max bei der Verlobung.

Fenster zu ziehen waren, so dass die feindlichen Flieger keine Lichter sahen.

Auch die Rationierung blieb während allen Kriegsjahren erhalten. Wenn ich im Winter eine warme Stube wollte, so musste ich im Sommer im Wald Holz und Tannenzapfen suchen, denn Kohle und Briketts waren ebenso rationiert. Zudem durfte man nur mit Bewilligung vom Militär in den Wald gehen. So war man fast ständig kontrolliert.

Mein Vater – er war von Beruf Wagner, ein heute ausgestorbener Beruf – hat mir einen grossen Leiterwagen geschreinert. Mit diesem Gefährt ging ich im Sommer auch aufs Feld und suchte Ähren. Wenn der Bauer den Weizen in seine Scheune einbrachte, durfte man alles, was auf dem Boden zurückblieb auflesen. Ich gab al-

les in eine Mühle und bekam drei Kilogramm Mehl. So konnte ich endlich wieder einmal einen Gugelhopf backen.

Ich erinnere mich noch gut an das Jahr 1943. Lange hatte mein Mann keinen Urlaub mehr bekommen. Doch eines Abends telefonierte er, dass er am Sonntag rasch heimkäme. Es gäbe zwar nur Ausgang im Rayon, aber von Hedingen, wo seine Einheit stationiert war, wäre er schnell mit dem Zug in Urdorf und von dort zu Fuss zu mir und zu den Kindern, sagte er.

Ich wollte ihn am Bahnhof mit meinen zwei Buben abho-

«Es ist ja schon so etwas wie eine Rarität, eine Beziehung so lange aufrecht erhalten zu dürfen.»

len. Der Zug fuhr schon im Bahnhof ein. Doch kein Papi stieg aus. Wir waren alle sehr enttäuscht und gingen wieder heim. Spät am Nachmittag ist mein Mann dann doch noch gekommen, unerlaubterweise ist er von der Truppe abgehauen. Dieser kleine «Seitensprung» brachte ihm dann ein paar Tage Kiste, scharfen Arrest. Doch es soll nicht so schlimm gewesen sein. Er konnte Zeitungen lesen, und Feldpost-Päckli hat er auch erhalten. Später erzählte er mir, dass ein Kollege ihn gesehen habe, wie er in den Zug stieg, und der hat ihn dann beim Kommandanten verpiffen. Das war Dienstkameradschaft.

Im Frühjahr 1944 wars wieder schlimm. Die Amerikaner warfen irrtümlicherweise Bomben über Schaffhausen ab. Zur Erinnerung an diesen schwarzen Tag, den 1. April 1944, läuten jedes Jahr alle Kirchenglocken von Schaffhausen.

In Deutschland wurden die Juden verfolgt. Man gab Frauen und Kindern Handtuch und Seife. Sie dürften alle ein Bad nehmen, versprach man ihnen, dazu hörten sie schöne Strauss-Musik. Aber es kam niemand mehr aus diesen Gebäuden heraus. Heute wissen wir wieso. Das waren die Nazi-Mörder.

In der Schweiz stand General Guisan wie ein Fels in der Brandung und rief die Truppen auf, das Vaterland, die Schweiz, bis zum letzten Mann zu verteidigen. Guisan war sehr beliebt beim Schweizer Volk. Man konnte sein Bild in jedem öffentlichen Lokal sehen, in Spitälern, in Schulhäusern und so weiter. Der Krieg ging vorbei und der General starb im Jahre 1960. Bei seiner Beerdigung – das vergesse ich nie – lief sein Pferd hinter dem Leichenwagen her. Man hätte meinen können, das Pferd begreife es nicht, dass sein Meister für immer von ihm gegangen war. Was das Tier dabei empfand, werden wir nie wissen.

Ende 1944 spürte man überall, dass es nur noch eine Frage der Zeit sein konnte, bis Frieden wäre. In den Läden gab es schon wieder Schokolade ohne Rationierungsmarken zu kaufen. Auch ich packte zu. Für die Kinder war es doch eine Riesenüberraschung, zu Weihnachten Schokolade zu bekommen.

Am 8. Mai 1945, an unserem achten Hochzeitstag, war es dann so weit – Waffenstillstand. Die Kirchenglocken läuteten den lang ersehnten Frieden ein. Allmählich pendelte sich der Alltag wieder ein, zurück zur Normalität.

Berufsalltag

Mein Mann ging wieder seiner Arbeit nach. Und auf einmal war da jemand vor der Tür und bot ihm eine tolle Stelle bei der EKZ an. Das musste er sich nicht lange überlegen. Er hat sich sofort bei der Direktion

vorgestellt und entsprach deren Erwartung. Er war angestellt.

Am 13. Januar 1951 zogen wir dann von Schlieren nach Feuerthalen. Die zwei Buben fanden sofort Anschluss, doch ich hatte schrecklich Heimweh nach Schlieren. Immerhin war ich doch 38 Jahre dort zu Hause gewesen.

Ich erinnere mich gut, am ersten Sonntag in Feuerthalen spazierten wir zum Bahnhof Schaffhausen. Es fuhr gerade ein Zug nach Zürich weg. Mir rollten Tränen in Bächen über das Gesicht. Ich wollte wieder zurück nach Schlieren. Aber mit der Zeit heilten auch diese Wunden. Als Ortsmonteur der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich hatte man im Dorf bald das Gefühl, jemand zu sein. Schliesslich hing es hauptsächlich von meinem Mann ab, ob die Leute im Dorf Strom hatten.

Frauenchor für mich, Fischen für ihn

Einige Frauen aus Feuerthalen spürten bald, dass ich mich noch nicht so richtig daheim fühlte und schlepten mich in den Frauenchor. Ich merkte bald, ja, dort gehöre ich hin. Singen und fröhlich sein war schon immer meine Leidenschaft. Mein Mann hingegen hat sich – da man jetzt so nahe am Rhein wohnte – einen seiner geheimen Wünsche erfüllen können; er begann zu fischen. Bald konnte er sich ein Fischerboot kaufen. Bis ins hohe Alter hat er dieser Leidenschaft gefrönt. Aber auch das Schiff wurde alt, und was, wenn das Boot sinkt? Ich hatte oft Angst, er könnte einmal die Kraft nicht mehr in den Beinen haben und ins Wasser fallen.

In unserer freien Zeit, die wir als Pensionierte heute im Altersheim haben, könnten wir ja viel Schönes unternehmen. Aber wir beide können ja nicht mehr so gut laufen. Seien wir doch dankbar für alles Schöne,



Martha Roth mit ihren beiden Kindern.

das wir miteinander erleben durften. Wie oft durften wir schöne Ausflüge machen ... Unsere Hunde, die wir all die Jahre hatten, haben viel zur Unterhaltung beigetragen. Doch auch Hunde leben nicht ewig. Jedes Mal, wenn man sie einschläfern musste, haben wir geweint. Als wir uns vom letzten Hund trennen mussten, Kitty nannten wir sie, sagte mein Mann zu ihr «Lebewohl, es war eine schöne Zeit mit dir».

Wenn ich auf unser gemeinsames Leben zurückblicke, dünkt mich, es ist ja schon so etwas wie eine Rarität, eine Beziehung so lange aufrecht erhalten zu dürfen. Dabei gab es wie in jeder Ehe Höhen und Tiefen. Aber ich denke oft an die Worte des Pfarrers bei unserer Trauung, damals, vor 67 Jahren, zurück: «Stehet zueinander in guten und in schlechten Tagen.»

Ich hoffe nun fest, dass die kurze Zeit, die uns beiden noch bleibt, uns vor allzu schlimmen Altersbeschwerden verschont. Ja, das wäre mein Wunsch.

Martha Roth

Glückwunsch!

rk. Im Namen der Redaktion gratulieren wir den Roths zu diesem tollen Jubiläum und wünschen ihnen von Herzen alles Gute.

BARBARA POCHON



ZÜRCHERSTRASSE 17
8245 FEUERTHALEN

KOSMETIKSTUDIO

Ganz speziell zum Muttertag eine

Golden-Beauty-Gesichtsbehandlung

Auch diverse Geschenkgutscheine erhältlich.

Kosmetikstudio Barbara Pochon
Telefon 052 659 17 27

RADIO · TV
GERMANN
8245 Feuerthalen
Zürcherstrasse 69 • Tel. 052 659 20 20

Kunst im Haus zur Rose

Ausstellung mit Werken von Barbara Robinson

Ölbilder und Zeichnungen der aus England stammenden Künstlerin Barbara Robinson stehen im Mittelpunkt der neusten Ausstellung in der Praxis von Dr. med. Manfred Rodel.



Séte: La colline, 61 x 46 Zentimeter, Öl auf Leinwand.

Digitalaufnahme: Landolt AG

rk. «Kunst im Haus zur Rose» ist der Name für ein Non-profit-Organisationskollektiv. Die Mitglieder desselben sind Manfred und Annette Rodel, Esther Vogel und Spyros Karavoulis.

Das Ziel dieser Organisation ist es, die Kunst einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Dabei gibt sie sowohl bekannten als auch weniger be-

kannten Künstlerinnen und Künstlern die Chance, ihre Werke auszustellen. Dieses Mal zeigt die gebürtige Engländerin und renommierte Künstlerin Barbara Robinson von Vichy-Fesq, Frankreich, eine Auswahl ihrer Werke – im Haus zur Rose, in der Praxis von Dr. med. Manfred Rodel (erster Stock) an der Zürcherstrasse 25 in Feuerthalen.

Ausstellung

Barbara Robinson

Ölbilder und Zeichnungen

8. Mai bis 5. Juni 2004

Vernissage:	Samstag, 8. Mai	16.00 bis 20.30 Uhr
Apéro:	Sonntag, 9. Mai	11.00 bis 16.00 Uhr
Finissage:	Samstag, 5. Juni	11.00 bis 16.00 Uhr

75 Jahre Handharmonikaklub Munot Schaffhausen Jubiläumskonzert

Am Samstag, 15. Mai um 20.00 Uhr findet das Jubiläumskonzert «75 Jahre Handharmonikaklub Munot Schaffhausen» in der Mehrzweckhalle Stumpenboden, Feuerthalen statt.



Für das diesjährige Jubiläumskonzert haben wir ein Programm mit vielen hochkarätigen Gästen zusammengestellt. Es erwarten Sie das Akkordeon-Orchester und das Ehemaligen-Orchester des HMS unter der Leitung von Erika Lobsiger, Goran Kovacevic (Akkordeon), Max Ruch und Peter Marti (Akkordeon/Cello), Kurt Tanner und Jakob Wellenzohn (Akkordeon/Kontrabass) und nicht zu vergessen unser Patenverein, die Harmonikafreunde Feuerbach e.V. aus Stuttgart (Leitung Walter Krebs).

Hallenöffnung ist um 18.00 Uhr, und ab 18.30 Uhr verwöhnt Sie unser Küchenchef Georg Stoll mit den bewährten HMS-Spaghetti und anderen Köstlichkeiten aus Küche und

Keller. Im Service, in der Küche und bei der Getränkeausgabe arbeiten wieder Mitglieder des Musikvereins Feuerthalen.

Eine reichhaltige Tombola steht ebenfalls bereit, und für die Tanzfreudigen spielt das Duo «Les Silvans» bis 2.00 Uhr.

Ausser für Ehrengäste und Ehemalige ist es uns leider nicht möglich, Platzreservierungen vorzunehmen. Aus diesem Grund bitten wir Sie, sich rechtzeitig in der Mehrzweckhalle Stumpenboden einzufinden.

Wir freuen uns, Sie und Ihre Angehörigen an unserem Jubiläumskonzert zu begrüßen und wünschen Ihnen bereits heute einen unterhaltsamen Abend.

Ihr Handharmonikaklub Munot Schaffhausen

Tennisclub Cholfirst (TCC)

Tennis – ein Sport auch für Sie!



Clubleben für jedermann – im Tennisclub Cholfirst.

Foto: TCC

Falls Sie auch schon mit dem Gedanken gespielt haben, auf einer gepflegten Anlage den Tennis-Aspen nachzueifern oder ein geruhiges Spielchen mit Freunden zu geniessen, dann zögern Sie nicht länger – werden Sie Mitglied beim Tennisclub Cholfirst (TCC). Die herrlich gelegene Anlage mit vier Plätzen, gemütlichem Clubhaus und Spielwiese finden Sie beinahe vor Ihrer Haustüre oberhalb des AROVA-Gebäudes.

Mit einem abwechslungsreichen Jahresprogramm bieten wir für jedes Alter ein sportliches und gesellschaftliches Clubleben. Die Mitgliedschaft ist für jedermann offen. Es bestehen keine Eintrittsgebühren.

Wenn Sie interessiert sind, unseren Verein kennen zu lernen, wenden Sie sich bitte an Manfred Schmid, Telefon 052 659 24 03.

Tennisclub Cholfirst

Generalversammlung des Hilarivereins Langwiesen

Verjüngungskur beim Vorstand

Zur diesjährigen Generalversammlung vom 16. April konnte Präsident Pius Fischer im Restaurant Tibet am Rhein in Langwiesen rekordverdächtige 23 Mitglieder und fünf Gäste begrüssen.

bu. Ein etwas verspätetes Mitglied gesellte sich auch noch zur Versammlung. Es waren also insgesamt 29 Personen anwesend. Diese Teilnehmerzahl ist schon lange nicht mehr erreicht worden.

Nach der Genehmigung der Traktanden und der Wahl des Stimmenzählers wurde vom Präsidenten der Jahresbericht verlesen. Pius Fischer berichtete von den Aktivitäten des vergangenen Vereinsjahres, ganz speziell natürlich vom Hilari 2004, der als voller Erfolg bezeichnet werden kann.

Anschliessend stand die Jahresrechnung auf der Traktandenliste. Die sauber und exakt geführte Rechnung wurde von den Revisoren zur Annahme empfohlen. Einstimmig wurde der Kassierin Annette Tonina-Bürge Dechargé erteilt und mit Applaus für ihre Arbeit gedankt.

Leider verlassen Elke Huber und Erwin Ley den Vorstand. Also hat man sich auf die Suche nach zwei neuen Vorstandsmitgliedern gemacht und wurde fündig. Neuen und jungen Wind bringen Sandra Bühler

und Blerim Grajčevci. Die beiden wurden einstimmig und mit Applaus gewählt. Der übrige Vorstand stellt sich für ein weiteres Vereinsjahr zur Verfügung. Dem Antrag, das Konto des Schülerhilarivereins umzubenennen in Trommlergarde Langwiesen, wurde ebenfalls zugestimmt. Dieses Geld kann für kleinere Ausgaben in Bezug auf die Trommlergarde durch Annette Tonina und David Bergauer verwendet werden.

Einige der Trommeln sind in einem desolaten Zustand und

müssen dringend revidiert werden. Man entschied, dass ein Kostenrahmen von 4000 Franken zur Verfügung gestellt wird. Dieser kann für die Revisionen der Trommeln und die Anschaffung von neuen Bandalieren verwendet werden. Dieser Betrag wird dem Vereinsvermögen belastet.

Den zurücktretenden Vorstandsmitgliedern Elke Huber und Erwin Ley wurde ein kleines, der Person angepasstes Präsent überreicht. Annette und David erhielten für ihren Einsatz für die Trommlergarde ebenfalls ein kleines Dankeschön. Sie stellen sich doch fast jede Woche zur Verfügung, um mit den jungen Nachwuchstambouren zu üben.

Nachdem der Präsident die GV für geschlossen erklärte, konnte zum gemütlichen Teil übergegangen werden.

Generalversammlung des Frauenchors Feuerthalen

Abwechslungsreiches 2004

Nach einem ruhigen 2003 steht uns wieder ein abwechslungsreiches Jahr bevor.

Im Anschluss an die Wahl der Stimmenzählerinnen konnten die Traktanden zügig behandelt werden. Obwohl der Verein auf sein Vereinsvermögen zurückgreifen musste, werden die Mitgliederbeiträge nicht erhöht. Grund dafür sind die positiven Aussichten für das Jahr 2004.

Der Vorstand hat sich nochmals geschlossen zur Verfügung gestellt. Nur der auf ein Jahr befristete Beisitz wurde turnusgemäss ersetzt. Mit Wunschlidern beendeten wir die Gene-

ralversammlung 2004, die am 2. April stattfand, und genossen danach unser gemütliches Beisammensein und das feine Nachtessen. Erfreulich ist, dass unsere Mitgliederzahl beständig ist und sogar einen leichten Aufwärtstrend aufweist. Trotzdem freuen wir uns über jede Frau, die sich unserem Chor anschliessen möchte. Wir bieten regelmässige Stimmbildung und professionelle Begleitung am Klavier. Die Liederauswahl bewegt sich durch alle Musikstile.

Unser Jahresprogramm wird recht abwechslungsreich sein. Wir beginnen am 22. und 23. Mai mit dem Glarner Kantonal-Gesangsfest, bei dem wir die Möglichkeit haben, uns von einer fachkundigen Expertenkommission bewerten zu lassen. Unsere Vereinsreise führt uns zum Seeleger Moor, wo uns die Rhododendron- und Azaleenblüte erwartet. In der Gemeinde werden wir am 1. August aktiv werden. Zusammen mit dem Feuerwehrverein or-

ganisieren wir den Bundeszornge. Der Herbst beginnt mit dem Bezirkssingen in der Stadtkirche Stein am Rhein. Beenden werden wir das Jahr mit dem traditionellen Adventssingen in der reformierten Kirche Feuerthalen mit anschliessendem Imbiss im Zentrum Spilbrett. Auch ein Blick ins Jahr 2005 ist verheissungsvoll: Wir werden wieder einmal Neuland betreten und uns einer neuen Herausforderung stellen. Wir beteiligen uns am 200-Jahre-Fanny-Hensel-Mendelssohn-Chorkonzert im Stadttheater Winterthur, zusammen mit Chören des Bezirksverbands Winterthur.

Susanne Alder,
Aktuarin Frauenchor Feuerthalen

Exklusive Auswahl an Anzeigen für

Geburt, Verlobung,
Vermählung



LANDOLT AG, Grafischer Betrieb
Tel. 052 659 69 10, info@landolt-ag.ch

www.landolt-ag.ch

Küchen

schreiner4you.ch

Peter Gasser Schreinerei AG 8245 Feuerthalen
Innenausbau Küchen nach Mass Spezial-Möbel Bodenbeläge Glaserei Reparaturen
Tel. 052 659 23 77 Fax 052 659 42 77 peter@gasser-schreinerei.ch

Leserbrief

Zur Ersatzwahl ins Bezirksgericht Andelfingen am 16. Mai

Die beiden Bezirksparteien CVP und FDP haben ihre Kandidaten aufgrund von bestehenden Anforderungsprofilen für Laienrichter und mithilfe von Fachleuten gesucht. Sie haben sie auch nach demokratischen Verfahren durch ihre Mitglieder nominieren lassen.

Angela Schmid und Dr. Hans Fischer stehen mit beiden Füs-

sen auf dem Boden der Realität, waren und sind erfolgreich in ihrem Beruf. Sie sind erfahren im Umgang mit Menschen, sind teamfähig und haben Sinn für Gerechtigkeit, der sich klar unterscheidet von Rechthaberei. Sie werden als Laienrichter die Arbeit der professionellen juristischen Fachleute am Bezirksgericht ideal ergänzen, das

heisst, sie wollen nicht Hobby-Juristen sein oder werden.

Ich bin überzeugt, dass ihnen alle Rechtsuchenden, unabhängig von der politischen Farbe, vertrauen können. Ich wähle Angela Schmid und Hans Fischer aus voller Überzeugung und empfehle sie allen Wählerinnen und Wählern.

Margret Meier-Volz, Feuerthalen



GERMANN ELEKTRO AG
STROM & TELEFON

Schützenstr. 59 • 8245 Feuerthalen
Tel. 052 659 20 80 • Fax 052 659 13 97
germann.elektro@bluewin.ch
www.germannelektro.ch

Elektroinstallationen
Telekommunikation
EDV-Installationen

Reformierte Kirche Feuerthalen Orgelkonzert

Wie letztes Jahr gibt unsere ehemalige Organistin, Marielle Studer, auch diesen Frühling ein Orgelkonzert in unserer Kirche – am Sonntag, 16. Mai um 19.30 Uhr. Die Musikerin freut sich, Ihnen Werke folgender Komponisten zu spielen: J.S. Bach, G.A. Homilius,

J. Bartha, J.G. Walther, D. Buxtehude, J. Agrell und G. Fischer.

Geniessen Sie 50 Minuten Orgelmusik vom Feinsten, und reservieren Sie sich das Datum schon jetzt.

Eintritt frei – Kollekte.

Reformierte Kirchenpflege

Gratulation Ein guter Grund zu feiern!

js. Heute, am 30. April, kann Ernst Schoch, wohnhaft am Kirchweg 29 in Feuerthalen, seinen unglaublichen 96. Geburtstag feiern. Zu diesem würdigen Anlass gratulieren wir Ernst Schoch ganz herzlich und wünschen ihm für die Zukunft viel Freude und Wohlergehen.

In **Feuerthalen** zu vermieten, per sofort oder nach Vereinbarung

Werkstatt 75 m²

davon 20 m² abgetrennter Raum (zum Beispiel für Büro).
Mietzins 800 Franken inklusive NK.
Auskünfte erteilt Tel. 052 659 20 80.
Germann Elektro AG



Patrick Bienz
Keramische Wand- und Bodenbeläge

Vogelsangstrasse 127
8246 Langwiesen

Telefon 052 659 41 75
Telefax 052 659 41 76

Impressum

Der Feuerthaler Anzeiger erscheint jeden zweiten Freitag gemäss Erscheinungsplan und wird gratis in alle Haushaltungen von Feuerthalen und Langwiesen verteilt.

Redaktionskommission:
fb. Franziska Bienz, Vorsitzende
bu. Susanne Buntschu, Stv. Vorsitzende
ba. Markus Baur
ca. Claudia Roschmann
js. Janine Schiegg
ks. Kurt Schmid

Adresse:
Redaktionskommission
Feuerthaler Anzeiger
Postfach 20, 8245 Feuerthalen
E-Mail: info@feuerthaleranzeiger.ch

Inseratannahme und -verwaltung, Druck und Administration:
Landolt AG, Grafischer Betrieb
8245 Feuerthalen
Telefon: 052 659 69 10; Fax: 052 659 36 11
E-Mail: info@feuerthaleranzeiger.ch
Website: www.feuerthaleranzeiger.ch

Redaktionsschluss:
Montag, 18 Uhr der Erscheinungsweise

Inseratannahmeschluss:
Dienstag, 12 Uhr der Erscheinungsweise

Abonnementspreis: Fr. 20.–

Auflage: 1950 Exemplare

An der Schützenstrasse 4 in **Feuerthalen** vermieten wir per **1. Juli 2004**

sonnige
4 1/2-Zimmer-Wohnung
im 2. Stock, Wohnzimmer und Küche je mit Balkon, ideal für Familie

Separater Einstellhallenplatz in zwei Minuten Gehdistanz, 107.60 Franken pro Monat.

Mietzins inklusive Nebenkosten 1273 Franken.

Auskunft: Gemeindegutsverwaltung, Telefon 052 647 47 50

Fischer und Schmid ins Bezirksgericht




Hans Fischer Marthalen
Angela Schmid Berg am Irchel

CVP FDP SVP

Reformierte Kirche

FR	30. April	15.00 Uhr	«Müsli-Treff» im Zentrum
SO	2. Mai	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Pfarrerin Elke Rüegger Kollekte: Spendfonds
MO	3. Mai	15.45 Uhr	Werktagssonntagsschule im Zentrum
DI	4. Mai	14.00 Uhr	Arbeitskreis der Frauen im Zentrum
MI	5. Mai	11.30 Uhr	Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren im Zentrum
SO	9. Mai	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfarrer Peter Wabel Musik zum Muttertag: Fritz Damasch, Gitarre, Silvia Marthy an der Orgel Kollekte: Verein Frauenhaus SH
MO	10. Mai	15.45 Uhr	Werktagssonntagsschule im Zentrum
MI	12. Mai	15.00 Uhr	«Müsli-Treff» im Zentrum
FR	14. Mai	17.30 Uhr	Projekt Domino bis ca. 20.30 Uhr

Römisch-katholische Kirche

SA	1. Mai	18.00 Uhr	Sonntagsmesse in Feuerthalen
SO	2. Mai	9.30 Uhr	Sonntagsmesse in Feuerthalen
		11.00 Uhr	Sonntagsmesse in Uhwiesen
MI	5. Mai	ab 11.30 Uhr	Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren im Zentrum Spilbrett
		18.30 Uhr	Maiandacht in Feuerthalen
FR	7. Mai	9.00 Uhr	Heilige Messe zum Herz-Jesu-Freitag mit Aussetzung und eucharistischem Segen
SA	8. Mai	18.00 Uhr	Sonntagsmesse in Feuerthalen Zweisprachig mit italienischem Seelsorger
SO	9. Mai	9.30 Uhr	Muttertag Sonntagsmesse in Feuerthalen Kinder gestalten mit Kleinkinderfeier im Pfarrsaal Apéro im Anschluss
		11.00 Uhr	Sonntagsmesse in Uhwiesen Kinder gestalten mit Feierliche Aufnahme der Ministrantinnen und Ministranten Apéro im Anschluss
MI	12. Mai		Maiandacht in Klingenzell Um 18.30 Uhr besammeln wir uns mit den Autos vor der Kirche in Feuerthalen. Jene, die keinen fahrbaren Untersatz haben, bekommen so eine Mitfahrgelegenheit. Um 19.00 Uhr beginnt dann die Andacht in Klingenzell, etwa eine halbe Stunde später die Werktagssmesse. Anschliessend können wir uns im Klingenzellerhof verköstigen
FR	14. Mai	9.00 Uhr	Heilige Messe

Samstag, 8. Mai 2004, 15.00 bis 2.00 Uhr

Sponsorenlauf FCF

mit anschliessender



mit den Partynatoren Señores

Sportplatz Schwarzbrünneli

19.00 Happy Hour an der Bar
19.30 Auftritt Trommlergarde Langwiesen



Das Ortsmuseum Feuerthalen ist das nächste Mal offen am Sonntag, 2. Mai 2004, 10 bis 12 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. **Ortsmuseum**
Dachstock altes Gemeindehaus, Schützenstrasse 2

Terminkalender April / Mai 2004

Wochentag	Datum	Anlass	Ort	Veranstalter
Freitag	30. April	Jassturnier		Ortsverein Langwiesen
Samstag	1. Mai	Umzug	Schaffhausen	Musikverein Feuerthalen
Sonntag	2. Mai	Ortsmuseum geöffnet	Schützenstrasse 2, Feuerthalen	Museumskommission
Montag	3. Mai	Samaritertraining	Feuerwehrgebäude Schützenstrasse	Samariterverein Feuerthalen-Langwiesen
Mittwoch	5. Mai	Mittagstisch für SeniorInnen	Zentrum Spilbrett	Kirchgemeinden und Pro Senectute
Donnerstag	6. Mai	Mütter- und Väterberatung	Schulhaus Spilbrett	Jugendsekretariat Andelfingen
Samstag	8. Mai	Kantonaler Spitex-Tag	Erlenstrasse 2, Feuerthalen	Spitex-Verein Feuerthalen-Langwiesen
Samstag	8. Mai	Sponsorenlauf mit Oldie Night im Festzelt	Sportplatz Schwarzbrünneli	Fussballclub Feuerthalen
Sonntag	9. Mai	Kantonaler Jugendriegentag		
Freitag	14. Mai	Generalversammlung Mittagstisch		Mittagstisch Feuerthalen
Freitag	14. Mai	Generalversammlung Hilariverein Feuerthalen		Hilariverein Feuerthalen

Aktuellster Veranstaltungskalender und Infos unter www.feuerthalen.ch
Änderungen und Ergänzungen an die Gemeinderatskanzlei (E-Mail kanzlei@feuerthalen.ch)